

## IM INTERVIEW

## Die Standardantwort „Es gibt keine Frauen“ gilt nicht mehr



PROF. DR. RER. POL. DR. H.C. ILONA KICKBUSCH UND DR. MED. SABINE LUDWIG

### Über die Initiative „Women in Global Health – Germany“

Um Frauen, die in Global Health tätig sind, mehr Sichtbarkeit zu verschaffen, sammelte Prof. Dr. rer. pol. Dr. h. c. Ilona Kickbusch im Jahr 2014 mit einer Twitter-Kampagne Namensvorschläge. Ihre Liste umfasste weltweit anfänglich 100 Namen, nach einer Veröffentlichung in *The Lancet*, einer der ältesten medizinischen Fachzeitschriften der Welt, waren es 2015 schon 300 Frauen. Anfang 2018 wurde eine Liste mit über 100 Nominierungen aus Deutschland veröffentlicht, die beim DÄB-Kongress im Jahr zuvor vorgestellt worden war. Dabei wurde auch auf die „Generation Men in Global Health“ verwiesen. Was es damit auf sich hat, erläutert Dr. med. Sabine Ludwig:

**Dr. med. Sabine Ludwig:** Es ist in der Tat so, dass auf den vielen Diskussionspanels zur globalen Gesundheit vorwiegend Männer vertreten sind, obwohl Frauen im Durchschnitt weltweit 70 Prozent der Global Health Workforce darstellen. Weltweit sind nur 25 Prozent dieser Frauen in Führungspositionen vertreten.

#### Bei der Finanzierung der globalen Gesundheit geht es um Billionen

Bei den Vereinten Nationen sind zum Beispiel nur 23 Prozent der Führungskräfte Frauen und bei den globalen Gesundheitsinitiativen nur 17 von 74 Führungskräften weiblich. Über die Finanzierung und Ressourcenverteilung in der globalen Gesundheit – immerhin ein Budget von bis zu 92,1 Billionen Dol-

lar – entscheiden zu 70 Prozent Männer. Im WHO Executive Board sind ein Drittel Frauen und die Anzahl der weiblichen Chief Delegates im World Health Assembly liegt ebenfalls bei einem Drittel. Bei UNICEF sind zum Beispiel zwei der sechs Executive Directors Frauen. Die Daten stammen unter anderem aus dem WHO 2016 Human Resources Report sowie von der Plattform Devex International Development.

**ärztin:** Im Januar 2018 haben Sie eine Liste mit 100 Frauen aus Deutschland vorgestellt, die Sie als Teilnehmerinnen an globalen Diskussionsforen empfehlen. Welche Kriterien haben Sie bei Ihrer Auswahl angelegt?

**Dr. med. Sabine Ludwig:** Von der internationalen Organisation „Women in Global Health“ kam der Vorschlag, auf

nationaler und regionaler Ebene Netzwerke zu bilden. Wir haben daraufhin eine Gruppe von 15 Frauen in Berlin etabliert. Es wurde beschlossen, als Erstes Namensvorschläge für eine Liste zu sammeln, die die Basis für ein Netzwerk von Frauen in Global Health in Deutschland sein kann. Auf der Liste sollten Frauen aus Deutschland stehen, die international in Global Health tätig sind oder die in der globalen Gesundheit in Deutschland arbeiten und mindestens über eine zweijährige Berufserfahrung in diesem Bereich verfügen.

#### 100 Frauen aus Deutschland nominiert

Wir freuen uns, dass wir in der im Januar offiziell vorgestellten Broschüre über 100 Nominierungen vorstellen können. Die Liste ist alphabetisch geordnet und stellt

kein Ranking dar. Es sind unter anderem Frauen aus dem akademischen Bereich, aus Wissenschaftszentren, Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen, internationalen Organisationen, Ministerien und aus dem Privatsektor vertreten. Die Frauen kommen aus sehr unterschiedlichen Fachgebieten, und gerade diese Breite macht es so spannend.

Weitere interessierte und qualifizierte Frauen haben sich seitdem gemeldet, sodass bereits neue Mitglieder hinzugekommen sind, die bei der nächsten Aktualisierung der Liste/Broschüre mit aufgenommen werden. „*Women in Global Health – Germany*“ ist somit das erste nationale „pilot chapter“ der internationalen Organisation. Die ersten Schritte für weitere lokale Netzwerke und nationale „pilot chapters“ werden bereits in Norwegen, Schweden und Kanada unternommen.

**ärztin:** Auf der deutschen Liste stehen auch Medizinerinnen, die eng mit dem DÄB verbunden sind ...

**Dr. med. Sabine Ludwig:** Deutschland spielt in der Tat eine immer bedeutendere Rolle in der globalen Gesundheit, und es ist wichtig sicherzustellen, dass Frauen zu dieser Entwicklung entscheidend beitragen können. Das war einer der ausschlaggebenden Gründe, eine Liste bzw. ein Netzwerk von Frauen aus Deutschland zu erstellen. Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk aus dem Vorstand des Deutschen Ärztinnenbundes, Prof. Dr. rer. pol. Clarissa Kurscheid als Gründerin des Netzwerkes Healthcare Frauen e. V. sowie Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Bettina Pfeleiderer als Vorsitzende des Weltärztinnenbundes haben Vorbildfunktion. Sie sind bedeutende Akteurinnen im Bereich der Frauenförderung und Chancengleichheit und somit „Agents of Change“.

**ärztin:** Sie haben beim DÄB-Kongress die Fortführung solcher Listen auch für den regionalen und nationalen Bereich angeregt. Was versprechen Sie sich davon?

**Dr. med. Sabine Ludwig:** Die Listen und Netzwerke auf regionaler Ebene tragen dazu bei, die Sichtbarkeit von Frauen in Global Health zu erhöhen und die Vernetzung untereinander zu fördern. Die Liste soll zudem Veranstaltern helfen, die Anzahl von Frauen auf Panels und als Rednerinnen zu erhöhen – die Aussage „es gibt keine Frauen“ gilt ab jetzt nicht mehr. Sie soll zudem Arbeitgeber und Headhunter bei Stellenbesetzungen sowie Universitäten bei Berufungen unterstützen und Studentinnen helfen, Mentorinnen zu finden. Auf diese Weise hoffen wir, einen Beitrag zur Erhöhung des Anteils der Frauen in Führungspositionen im Bereich Global Health leisten zu können. Das Auswärtige Amt benutzt die Liste bereits aktiv im Hinblick auf Namen von Frauen für Positionen in internationalen Organisationen. Man wird sicher noch viel von dem Netzwerk hören – es wird sich einmischen.

Zunächst geht es darum, noch weitere Mitglieder für die Liste zu gewinnen und unsere Broschüre zu verbreiten, um den Anteil von Frauen auf Diskussionsforen, Panels und Tagungen zu erhöhen. Des Weiteren sollen Themen der globalen Gesundheit identifiziert werden, und es wird angestrebt, die Global Health Strategie der Bundesregierung zu überarbeiten. Zudem sollen Daten zur Geschlechterverteilung bei den Organisationen und Institutionen auf der Liste zusammengestellt und ein Mentoringprogramm entwickelt werden. Ein weiteres Handlungsfeld ist die Unterstützung anderer Länder bei der Gründung von nationalen „pilot chapters“. ◀

Link zur deutschen Liste und zur Broschüre: <http://www.womeningh.org/germany-chapter>

**Dr. med. Sabine Ludwig** ist Volkswirtin und Sinologin (M.A.). Nach ihrem Studium arbeitete sie bei der Europäischen Kommission in Brüssel und Peking und danach als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, zuerst im Masterstudiengang International Health, danach in der Projektsteuerung für den Modellstudiengang Medizin mit der Aufgabe der Integration von Gender und Diversity Mainstreaming in den Modellstudiengang Medizin. An der Berliner Charité hat sie zum Thema Gender-Medizin, Gender-Equality, Frauengesundheit und Curriculumentwicklung promoviert und arbeitet derzeit am Robert-Koch-Institut am Frauengesundheitsbericht.

**Prof. Dr. rer. pol. Dr. h. c. Ilona Kickbusch** ist eine der führenden und weltweit anerkanntesten Expertinnen in der globalen Gesundheitspolitik. Im Anschluss an ihre Tätigkeit bei der Weltgesundheitsorganisation von 1980 bis 1998 war sie zwischen 1998 und 2004 Professorin an der Yale University. 2016 wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Sie war Initiatorin der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung und baute einen Schwerpunkt zur Frauengesundheit auf. Derzeit ist sie als selbstständige Beraterin für öffentliche Gesundheit und Professorin am Graduate Institute of International and Development Studies in Genf tätig, wo sie das Global Health Programme leitet, und Beraterin der WHO.

E-Mail: [kickbusch@bluwin.ch](mailto:kickbusch@bluwin.ch)

E-Mail: [Sabine.Ludwig@charite.de](mailto:Sabine.Ludwig@charite.de)

Das Gespräch führte Gundel Köbke.